



Etikettenbetrug Teil 2: Nach dem Pferd das Ei

Etikettenbetrug Teil 2: Nach dem Pferd das Ei - Nach dem Pferd nun also das Ei. Und die Parallelen sind nicht zu verkennen. Der Lasagne oder dem Köttbullar-Fleischbällchen ist nicht anzusehen, was genau darin enthalten ist. So gleicht auch ein Ei - dem Augenschein nach - dem anderen. Was sind die Fakten? Eigentlich gibt es noch keine. Bestätigt ist lediglich, dass die Staatsanwaltschaft Oldenburg in einem Betrugsfall ermittelt. Es geht darum, dass Eier aus verschiedenen Haltungsformen falsch deklariert und gekennzeichnet wurden. Die Tatsache, dass die Ermittlungen in Oldenburg ihren Ursprung haben heißt, es geht um Betriebe in Niedersachsen "und einigen anderen Ländern", wie spekuliert wird. Was das genau heißt, bleibt abzuwarten. Andere Bundesländer bestätigten bislang nichts. Welche Handelsketten beliefert wurden, ist zurzeit ebenso noch nicht nachvollziehbar. Genauso wie die Frage der "Schuldigen". Eine Falschetikettierung kann sowohl in einem Betrieb vorstattengehen als auch beim Verpacker. Wie groß das Ausmaß dieses Skandals ist, kann man zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Der Landwirtschaftsminister Niedersachsens, Christian Meyer, spricht von mindestens 200 involvierten Betrieben. Das sind nicht gerade nur eine Handvoll schwarzer Schafe. Hier reden wir dann nicht mehr über einen "Schwindel", wie der Vorgang verharmlosend in einigen Medien genannt wird, sondern über systematischen Betrug. Der Verbraucher hat offenbar wieder das Nachsehen und wird weiter verunsichert. Die Skeptiker, die schon immer behaupteten, dass "so viel Bio" gar nicht existieren könne, bekommen reichlich Auftrieb. Da hilft es auch wenig, wenn offiziell verlautbart ist, dass die falsch gekennzeichneten Eier schon gar nicht mehr auf dem Markt seien. Klar herausgestellt werden muss, dass es hier - ähnlich wie beim "Pferdefleisch-Skandal" - nicht um eine Gesundheitsgefahr geht. Es ist ein Etiketten- oder Kennzeichnungs-Betrug offenbar größeren Ausmaßes. Von daher wird es spannend zu beobachten sein, was die Staatsanwaltschaft in Oldenburg tatsächlich aufdecken kann. Harald Seitz, www.aid.de Friedrich-Ebert-Straße 3 Bonn Deutschland Telefon: 02 28/ 84 99-0 Telefax: 02 28/ 84 99-177 Mail: aid@aid.de URL: <http://www.aid.de>

Pressekontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

Firmenkontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

aid ? drei Buchstaben stehen für: Wissenschaftlich abgesicherte Informationen Fach- und Medienkompetenz Und ein kreatives Informationsangebot in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" sowie "Landwirtschaft und Umwelt". Wer informieren will, muss besser informiert sein. Die Vielzahl von Informationen, die täglich auf jeden von uns einströmt, ist kaum noch zu überblicken. Oft widersprechen sich die Aussagen und verwirren mehr als sie nützen. Gefragt sind Ratschläge, die wissenschaftlich abgesichert sind und sachlich informieren. Der aid hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und bietet wissenschaftlich abgesicherte Informationen in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" und "Landwirtschaft und Umwelt". Unsere Aussagen sind unabhängig und orientieren sich an den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern sammeln wir Fakten und Hintergrundinformationen, werten sie aus und bereiten sie zielgruppengerecht auf. Unsere Publikationen wenden sich an Verbraucher, Landwirte und Multiplikatoren wie Lehrer, Berater und Journalisten. Der aid ist ein gemeinnütziger Verein und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft finanziert. Sein Auftrag, sachlich und interessenunabhängig zu informieren, ist in der Satzung festgelegt. Beim aid arbeiten namhafte Experten, Praktiker und Medienfachleute zusammen. Informationsmedien, die der aid herausgibt, entsprechen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und vermitteln Wissen zielgruppengerecht und praxisorientiert.